

„Dein Gott ist König“.  
Jes. 52, 7.

„Binde zu das Zeugnis,  
versiegle das Gesetz  
meinen Jüngern“  
Jes. 8, 16.



„Nach dem Gesetz

Offenbarung 18, 1-4.

— und Zeugnis.“

Nummer 4

Hannover, den 1. April 1930

11. Jahrgang

**„Wir müssen darauf hinarbeiten, daß wir  
eins, daß wir heilig im Leben und rein  
im Charakter werden!“**

Der Streit zwischen den zwei großen Mächten, dem Guten und dem Bösen, wird bald beendet sein; aber bis zu seinem Abschluß werden beständige und heftige Kämpfe stattfinden. Wie Daniel und seine Genossen in Babylon, sollten wir jetzt entschlossen sein, daß wir, was auch kommen möge, dem Prinzip treu sein werden. Der siebenmal heißer gemachte Feuerofen ließ jene getreuen Diener Gottes nicht von ihrer Anhänglichkeit zur Wahrheit abbringen. Sie standen in der Zeit der Prüfung fest und wurden in den Ofen geworfen, und Gott verließ sie nicht. Man sah, wie die Gestalt des Vierten mit ihnen in den Flammen wandelte, und sie kamen hervor, ohne daß selbst der Geruch des Feuers an ihren Kleidern zu bemerken war. Die Welt ist heute voll von Schmeichlern und Betrügnern; aber möge Gott verhüten, daß diejenigen, die vorgeben, Hüter heiliger Güter zu sein, die Interessen des Werkes Gottes durch die schmeichlerischen Einflüsterungen und Pläne des Feindes aller Gerechtigkeit preisgeben. Es ist nicht mehr Zeit, daß wir uns auf die Seite der Übertreter des Gesetzes Gottes stellen, um mit ihren Augen zu sehen und mit ihren verkehrten Sinnen zu verstehen. Wir müssen uns zusammentun. Wir müssen darauf hinarbeiten, daß wir heilig im Leben und rein im Charakter werden. Mögen diejenigen, die da vorgeben, Diener des lebendigen Gottes zu sein, nicht länger Sklaven irgend welcher schändlichen Lust sein und nicht länger dem Herrn ein beslecktes Opfer, eine sündenbesleckte Seele, darbringen.

# Laodizea und die Reformationsbewegung.

## II.

Ein solches Urteil kann nicht ohne besonderen Grund gefällt sein, es müssen hier bedeutende Ursachen vorhanden sein. Doch folgendes Zeugnis gibt Licht über die Dinge: „Die Zeit ist nicht weit entfernt, wenn die Prüfung über jede Seele kommen wird. Das Mahlzeichen des Tieres wird uns aufgedrängt werden. Diejenigen, welche Schritt für Schritt den weltlichen Forderungen nachgegeben haben, und sich den weltlichen Sitten angepaßt, werden es nicht schwer finden, eher den Obrigkeiten nachzugeben, als sich dem Spott, Beschimpfung, angedrohter Einkerkierung und dem Tode auszuweichen.“

„Der Kampf ist zwischen den Geboten Gottes und Menschengeboten.“ Engl. Zeugn. (Heft 2, S. 24.)

Diese Weissagung hat sich im Jahre 1914 im Adventvolke voll bewahrheitet. Bei Hereinbruch des großen Krieges, als es galt, die Theorie in die Praxis umzusetzen und die Lehre (Worte) in die Tat, da stellte sich der größte Teil in Laodizäa völlig auf die Seite der Welt, d. h. man übertrat im Bunde mit der Welt den heiligen Sabbat (das Gesetz); u. noch mehr, man lehrte z. B. daß „erstlich die Teilnahme am Kriege keine Übertretung des sechsten Gebotes ist, und zweitens, ebenso, das Kriegsführen am Sabbat keine Übertretung des vierten Gebotes ist.“ (Siehe Traktat: „Christ und der Krieg“, S. 18.)

Wer nun Führer in diesem Abfall sein würde, offenbarte der Herr in folgendem Zeugnis: „Kein Vorzug des Standes, des Ranges oder weltlicher Weisheit, keine Stellung im heiligen Amt wird die Männer davor bewahren, Grundsätze zu opfern, wenn sie ihren eigenen betrügerischen Herzen überlassen sind. Diejenigen, welche man als würdig und gerecht ansah, erweisen sich als Rädelsführer beim Abfall, als Beispiele der Gleichgültigkeit und der Schmähungen der Gnade Gottes“. Engl. Zeugn. B. 5, S. 212.

Die Worte, welche der Geist der Weissagung über die jüdischen Leiter bezüglich der Größe ihrer Antreue in ihrem verantwortlichen Amte anführt, sind auch zutreffend für die Leiter im Adventvolke und wir vernehmen aus „Chr. Gleichn.“, S. 291–292: „Die Weingärtner, denen der Herr die Aufsicht über seinen Weinberg anvertraut hatte, waren untreu in der ihnen anvertrauten Aufgabe. Die Priester und Lehrer unterwiesen das Volk nicht getreulich. . . . Die Schuld dieser Leiter in Israel war nicht wie die Schuld des gewöhnlichen Sünders. Diese Männer standen Gott gegenüber unter der heiligsten Verpflichtung. Sie hatten gelobt, ein „So spricht der Herr“ zu lehren und dem Herrn in ihrem täglichen Leben

selber aufs genaueste zu gehorchen. Anstatt dies zu tun, verdrehten sie die Schrift.

Die jüdischen Leiter waren verantwortlich für die Verwerfung des Heilandes und seiner Lehre wie auch für alle daraus folgenden Resultate. Die Sünde und der Ruin des ganzen Volkes waren ihnen zuzuschreiben. „Denn Ungehorsam ist eine Zauberei sünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen!“ 1. Sam. 15, 23. Dies war die Folge für den Ungehorsam Sauls, sowie auch für die jüdischen Leiter zur Zeit Christi“.

An diesen Beispielen können wir ermessen, was es bedeutet, wenn wir in Offenbg. 3, 15–16 betreffs des Engels (Leiter) in Laodizäa folgendes lesen: „Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde“.

„Das Bild des Ausspieens aus seinem Munde bedeutet, daß er unsere Gebete oder unsere Ausdrücke der Liebe zu Gott nicht darbringen und unsere Lehren aus seinem Worte oder unsere Wirksamkeit auf geistigem Gebiete in keiner Weise annehmen könne, auch könne er unsere Andachtsübungen nicht mit der Bitte unterstützen, daß uns Gnade geschenkt werden möge“. Zeugn. B. 2, S. 333.

„Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt.“ Matth. 21, 43.

Die Zeit, in der dieses alles geschehen würde, nennen die Zeugnisse die „Sichtezeit“. Während in dieser Prüfungszeit alles Laue und Träge durch Abweichen von Gott und seinem heiligen Gesetze offenbar und ausgesichtet würde, würde auf der andern Seite eine kleine Schar, erprobt in der Treue zu Gott und seinem heiligen Gesetze, hervorgehen und die Botschaft entschiedener verkündigen. Durch diese kleine Schar will der Herr eine feierliche Botschaft an alle in Laodizäa richten, wie solches geschrieben steht in Zeugn. B. 1, S. 186: „Es wurde mir gezeigt, daß das Zeugnis an die Gemeinde zu Laodizea an Gottes Volk in der gegenwärtigen Zeit gerichtet ist. . . . Diese furchtbare Botschaft wird ihr Werk tun. Sie ist dazu bestimmt, das Volk Gottes zu erwecken, ihnen ihren Abfall zu zeigen und sie zu wahrer Buße zu führen.“

„Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchgläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich antust und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe

deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Welche ich liebhabbe, die strafe und züchtige ich, so sei nun fleißig und tue Buße!" Offb. 3, 18. 19.

Dies ist ein Aufruf des Herrn zur Buße und zu einer durchgreifenden Reformation. Dem Herrn sei Dank, daß er sich auch in Laodizea noch ein wenig Samen übrig gelassen hat, „Kinder“, die ihm auch während des Abfalls treu blieben, und durch die der Herr seit 1914 das entschiedene Zeugnis an sein ganzes Volk richtet.

Daß noch viele in Laodizea durch dies Zeugnis zu wahrer Buße und Reue geführt werden möchten, daß sie das Ziel hochsetzen und die genaue Wahrheit seinem Volke verkündigen und gerettet werden, das soll unser besonderer Wunsch sein.

Der Herr liebet jede Seele; er will nicht, daß jemand verloren werde, „sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.“ Über seine Bedingungen müssen angenommen werden. Da mit dieselben Laodizea und der Welt noch einmal vor Augen geführt würden, ließ der Herr diese Reformation kommen, in der wir heute stehen. „Gott fordert eine geistliche Erweckung und Reformation zum geistlichen Leben. Unter der Leitung des heiligen Geistes muß eine Reformation stattfinden. Erweckung und Reformation sind zwei ganz verschiedene Dinge: Erweckung bezeichnet eine Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Belebung der Kräfte der Seele und des Herzens, eine Auferstehung vom geistlichen Tod. Reformation hingegen ist eine Wiederherstellung, eine Wandlung in bezug auf Vorstellungen und Theorien, Gebräuche und Gewohnheiten. Erweckung und Reformation sollen beide das ihnen zugewiesene Werk vollbringen.“ Spezial Testimonie, 1905.

Jesus, der große Seelenbräutigam, bittet alle, auf ihn zu hören; er sagt in Offb. 3, 20: „Siehe, ich stehe vor der und klopfе a. a. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufstun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“

Die große Frage ist: Wer will sich völlig dem Herrn weihen? Wer will sich ihm ganz ergeben, mit Leib und Seele? Die Zeit eilt dahin, die Mo-



### Wie der Hirsch schreit

nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Wenn ich denn des innerwerde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken unter dem Haufen derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Psalm 42.



fieren und Anklagen zu den Hauptbeschäftigungen ihres Lebens gemacht. Ihre Herzen stehen nicht richtig vor Gott. Sie haben ihr Licht unter einen Scheffel gestellt. Hätte jeder Streiter Christi seine Pflicht getan, hätte jeder Wächter auf der Mauer Zions der Posaune einen deutlichen Ton gegeben, dann würde die ganze Welt schon eher die Warnungsbotschaft gehört haben. Aber das Werk ist weit hinter der Zeit zurück. Während die Menschen schliefen, hat Satan die Gelegenheit benutzt, uns zuvorkommen.

Wolle aber Gott Gnade schenken, daß wir in dieser Reformation in Laodizäa bald mit allen, auch heute noch fernstehenden, den Herrn suchenden treuen Seelen vereinigt sein möchten in der Einigkeit, wie der Vater und der Sohn einig sind, um nach der völligen Heiligung in der Wahrheit den Spatregen zu empfangen, in dessen Kraft der Herr sein Werk abschließen will. Dies ist mein Wunsch und Gebet für alle lieben Geschwister!

Euer geringer Bruder in Jesu

J. Hanselmann.

mente entfliehen, fliehen für mich und für dich. Angesichts des feierlichen Ernstes und der Kürze der Zeit, welche uns noch zur Verfügung steht, sollten diejenigen, die die Wahrheit wissen, aufwachen und ihre Pflicht erfüllen an denen, die in der Finsternis sind und besonders auch der Worte des Heilandes gedenken in Matth. 10, 6: „Sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel.“ Gottes Werk ist durch die Sünde und Trägheit vieler aufgehalten worden, doch der Herr wird nicht mehr länger verziehen. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um das zu tun, was so genau und klar offenbart ist, denn das Reich Gottes steht nicht in Worten sondern in Kraft. Dies will sagen, daß alles Wissen und alle Erkenntnis auch eine diesbezügliche Tat mit sich bringen müssen. Viele haben dies veräußt und Schw. With schreibt in Zeugn. Bd. 2, S. 37: „Menschen haben ihre eigenen Wege verfolgt. Sie haben angeerbte und anerzogene Neigungen zum Bösen gepflegt. Sie haben Bezweifeln, Kriti-

## Die Gemeinde der Übrigen.

„Die Gemeinde der Übrigen wird in große Prüfung und Not kommen. Diejenigen, welche halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu, werden den Zorn des Drachen und seiner Heerscharen fühlen. Satan bezeichnet die Welt als seine Untertanen; er hat die Kontrolle über die abgefallenen Kirchen, doch hier ist eine kleine Gruppe, welche seiner Obergewalt widersteht. Wenn er sie von der Erde vertilgen könnte, würde sein Triumph vollkommen sein. Wie er die heidnischen Nationen beeinflusste, Israel zu zerstören, so wird er in der nahen Zukunft die gottlosen Mächte der Erde aufheben, Gottes Volk zu zerstören. Alle werden aufgefordert, den menschlichen Gesetzen Gehorsam zu gewähren in Übertretung des göttlichen Gesetzes. Diejenigen, die aber Gott und ihrer Pflicht treu sind, werden überantwortet von den Eltern, Brüdern, Gefreunden und Freunden.“

Luk. 21, 16. — Test. Vol. 9, p. 231; Vol. 5, pp. 472-473.

„... auf daß sie halten sollten seine Rechte und seine Gesetze bewahren.“ Ps. 105, 45.



Der Herr führte die Kinder Israel aus Ägypten, daß sie seine Gesetze bewahren und seine Rechte halten möchten. Derselbigen gleichen hat Er die Gemeinde der Jetztzeit aus der Welt herausgerufen, damit sie seine Gebote halten. In treuer Fürsorge leitete er die Bewegung in Mose Tagen tagsüber durch die Wolken säule und durch die Feuersäule des Nachts. Durch Moses, den großen Propheten, gab er jenem Volk Instruktionen und Anweisungen, gleicherweise führte Er die Adventbewegung durch die Anweisungen und Befehle des Geistes der Weisagung. Er gab jener Bewegung besondere Instruktionen in bezug auf die Heilighaltung des Sabbats. Lies dazu 2. Mose 16, 22-36; 2. Mose 20, 8-11; 2. Mose 31, 12-17. In der Adventbewegung war es auch der Sabbat, der ihr als besonderer Schatz anvertraut wurde. Diese Bewegung erhielt gleichfalls den Ruf, Ägypten zu verlassen und Ihm zu dienen im Gehorsam gegen den wahren Ruhetag. Der Bewegung in Mose Tagen hatte der Herr schon durch Abraham und Jakob verheißen: sie zu mehren, zum großen Volk zu machen und mit ihnen sein zu wollen, und er hat es getan. Auch der Adventbewegung hat der Herr verheißen: mit ihr zu sein, und er ist es gewesen; er hat der Botschaft in allen Landen der Erde Eingang verschafft. Doch immer, damals und heute, war Gottes Befehl und Forderung:

„Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen . . . auf daß du haltest und tuft aller Dinge nach dem was darinnen geschrieben steht, alsdann wird es dir gelingen in allem, was du tuft, und wirst weise handeln können.“

Die größten Schwierigkeiten überwand das Volk unter Gottes Leitung: das rote Meer teilte sich, die Feinde wurden vernichtet, tags führte er sie durch die Wolken säule und nachts durch die Feuersäule, Brot vom Himmel gab er ihnen und Wasser aus dem Felsen.

„Aber unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorchten, und weigerten sich zu hören und gedachten nicht an deine Wunder, die du an ihnen tatest; sondern sie wurden halsstarrig und warfen ein Haupt auf, daß sie sich zurückwendeten in ihrer Dienstbarkeit in ihrer Unge-

buld. Aber du, mein Gott, vergabst und warst gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Barmherzigkeit und verließest sie nicht. Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb machten . . . doch verließest sie nicht . . . Und du gabst ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen; und dein Man wandtest du nicht von ihrem Munde, und gabeist ihnen Wasser, da sie dürstete.“ Neh. 9, 16-20.

Als Mose auf dem Berge war, wandte sich das Volk vom Herrn und sündigte sehr. Doch Er verließ es nicht. Moses war treu geblieben mit einer Schar unter Israel und das rettete das Volk. Die Übeltäter mußten Buße tun, und wer das nicht tat, wurde ausgetilgt aus dem Volk. Der Sünde wurde Einhalt geboten, und Gott erbarmte sich seiner Kinder.

Gott war der Führer auch der Adventbewegung. Groß war seine Hilfe. Er führte sie sichtbarlich. „Und dein Ruhm erscholl unter die Heiden deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war durch den Schmuck, den ich an dich gehängt hatte, spricht der Herr.“ Hes. 16, 14. Zeichen und Wunder folgten der Bewegung, denn mit starker Hand leitete er sie in alle Welt.

Eine Reform war in der Bewegung zu Moses Zeiten nötig: eine Reform in bezug auf den Sabbat, die Kleidung und die Gesundheitsgesetze. Welchen Weg aber ging Israel? War es treu, führte es diese Reformen durch? Stand es fest für Gottes Gesetz? Wurde der Wille Gottes ausgeführt und war es ein abgesondertes Volk? Nein, denn der Abfall am Sinai war ein Abfall vom Gesetz Gottes. In der Wüste verlangten sie nach den Fleischtöpfen Ägyptens, so daß der Herr immer eingreifen, sie strafen und züchtigen mußte. Wenn dann die Strafe erkannt war und sie Buße taten, nahm sie der Herr wieder an.

Sie kamen in das gelobte Land; dort ging es ihnen gut, so daß sie wiederum vom Herrn abfielen.

„Und die Kinder zogen hinein und nahmen das Land ein; und sie gewannen feste Städte und fettes Land — und sie aßen und wurden satt und fett und lebten in Wonne durch deine große Güte. Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten dir und warfen dein Gesetz hinter sich . . . Darum gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Angst schrieten sie zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel und durch deine große Barmherzig-

keit gabst du ihnen Heilande, die ihnen halfen aus der Feinde Hand. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, taten sie wieder Übel vor dir.“ „So schrieten sie dann wieder zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel und errettetest sie nach deiner großen Barmherzigkeit vielmal.“ Neh. 9, 26–28.

Das war der Weg Israels vor alters, der großen Bewegung, die unter Mose einen so siegreichen Auszug mitmachte. Mose war der Mann Gottes, sein Prophet, der durch die immer aufs neue gegebenen Warnungen und Mahnungen das Volk zurechtwies. Als es noch siegreich unter der Obhut Christi voranschritt, konnte kein Feind dem Volke etwas anhaben. Bileam mußte, anstatt dem Volke zu fluchen, es segnen. Als aber der Abfall kam, als die Gesundheitsreform auf die Seite getan wurde, als Ehebruch, Verbindung mit den Königen der Welt kamen, da war das Volk dem Verfall preisgegeben. Doch immer noch, wenn es in Bedrängnis kam, raffte es sich auf. Die Reformation unter Nehemia und Esra kam und Gott segnete dies wunderbare Volk wieder. Er war immer wieder barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte. Doch so bald es ihnen wohlging, trennten sie sich erneut vom Herrn. Im Lande Kanaan erwählte das Volk sich einen König. Menschliche und irdische Pläne wurden an Stelle der göttlichen gesetzt. Unaufhaltbar schritt der Verfall voran.

Auch dieser zweiten Bewegung, der Adventbewegung, war Gottes Schutz sicher, solange diese seine Wahrheit über alles setzte. Es war sein auserwähltes Volk, weil es seine Gebote vor aller Welt erhöhte. Es war berufen, dies Volk, um eine Reformation durchzuführen gleich Israel in seiner Zeit. Der Sabbat sollte erhöht werden, der die vielen Jahrhunderte mißachtet war. Eine Reform in der Kleidung und der Gesundheitsgesetze zu bewirken, war dies Volk berufen. Es sollte vorbereitet werden, den König bei seiner zweiten Ankunft zu begegnen, gleichwie das Volk in jener Zeit auf die Ankunft des Messias vorbereitet werden sollte. Und wenn sie treu ihre Aufgabe erfüllt hätten, hätte der Herr noch weit größere Segnungen ihnen zuteil werden lassen, aber:

„Gott hat seine Segnungen zurückgehalten, weil sein Volk nicht in Übereinstimmung mit seinen Anweisungen arbeitet.“ Test. Vol. 7, p. 18.

„. . . . du verließest dich auf deine Schöne; und weil du so gerühmt warst, triebst du Hurerei, also daß du dich einem jeglichen, wer vorüberging, gemein machtest und tatest seinen Willen.“ „Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts.“ Offenbarung 3, 17.

Wir lesen weiter in Test. Vol. 8, p. 250:

„Ich sah unsern Lehrer, als er auf die sogenannten Kleider der Gerechtigkeit zeigte . . . Dann sagte er: . . . Wie ist die gläubige Stadt zur Hure geworden? Meines Vaters Haus ist zu einem Kaufhaus geworden, zu einem Platz, von welchem die göttliche Gegenwart gewichen ist.“

Das alte Israel war stolz und gehorchte „deinen Geboten nicht und sündigten an deinen Rechten und

kehrten dir den Rücken zu und wurden halsstarrig und gehorchten nicht.“

Was anders bedeuten die folgenden Worte des Propheten unserer Zeit über diese zweite große Adventbewegung in „Leben u. Wirken“, S. 366–367:

„Er, der über das unbußfertige Israel weinte, als er sah, wie unwissend sie über Gott und über Christus, ihren Heiland, waren, schaute auf den Mittelpunkt des Werkes zu Battle Creek. Unglaube und Unbußfertigkeit blendeten ihre Augen, und in der Führung der wichtigsten Interessen des Werkes Gottes in Verbindung mit dem Verlagswerk vertrauten sie menschlicher Weisheit . . . Männer von halsstarrigem, eisernem Willen, innerhalb sowohl wie außerhalb der Verlagsanstalt, vereinigten sich mit dem festen Entschluß, gewisse Pläne in Übereinstimmung mit ihrem eigenen Urteil durchzuführen.“

Dies Volk aber tat keine Buße. In der Verblendung, nichts zu bedürfen, schritt es im Abfall weiter, darum mußte ihre Verwerfung schneller kommen als die des alten Israels.

Gottes Rat ist auf die Seite gesetzt; und wie in den Tagen der ersten Bewegung, so ist auch heute der Abfall von Stufe zu Stufe geeilt. Jene fielen von der Gesundheitsreform ab, verlangten Fleisch zu essen und trennten sich immer weiter und weiter von Gott und seiner Gnade. Eine Gruppe, mit „Pöbel“ bezeichnet, versuchte das ganze Volk, so daß viele die Gesundheitsabsichten Gottes verwarfen.

Hier liegt auch mit die Ursache des Abfalls in dieser Bewegung. Der Geist der Weissagung schreibt:

„Die Gemeinde im allgemeinen in Battle Creek hat nicht den Grundsatz durch ihr Beispiel aufrecht erhalten. Sie haben das Licht der Gesundheitsreform nicht geehrt, indem sie es in ihre Familien getragen haben. Die Krankheiten, die auf manche Familien in Battle Creek gefallen sind, wären nicht nötig gewesen, wenn sie dem Lichte, das Gott gegeben hat, gefolgt wären. Gleich dem alten Israel haben sie das Licht geringgeschätzt und sie sehen, gleich jene, nicht mehr die Notwendigkeit der Einschränkung ihres Appetits. Die Kinder Israel wollten Fleisch zu essen haben und sagten, wie viele jetzt sagen: Wir werden ohne Fleisch sterben. Gott gab dem rebellischen Israel Fleisch, aber sein Fluch begleitete es. Tausende von ihnen starben, dieweil das Fleisch, das sie gewünscht hatten, noch unter ihren Zähnen war. Wir haben das Beispiel des alten Israels und die Warnung vor uns, nicht zu tun, wie sie taten. Ihre Geschichte des Unglaubens und Aufruhrs ist aufgezeichnet als eine spezielle Warnung, daß wir nicht ihrem Beispiel des Murrens über Gottes Anforderungen folgen sollen. Wie können wir in solcher Gleichgültigkeit gehen, wähnend unseren eigenen Weg, folgend dem Blick unserer eigenen Augen und uns immer weiter und weiter von Gott trennen als die Hebräer? Gott kann keine großen Dinge für sein Volk tun angesichts ihrer Herzenshärte und ihrem sündigen Unglauben.“ Test. Vol. 3, p. 172–173.

Der weitere Fall des alten Israels war im Lande Kanaan, als es sich einen König wählte. Auch das war nicht Gottes Wille in jener Zeit, ebensowenig wie, daß sie Fleisch haben wollten. Dadurch ergriffen sie den menschlichen Arm. Gott

wurde als König abgesetzt. Dieselbe Sünde hat das Volk heute getan. Wir lesen:

„Es wurde mir gezeigt, daß die Torheiten Israels in den Tagen Samuels sich unter dem Volke Gottes wiederholen werden, es sei denn, daß größere Demut vorherrscht, weniger Selbstvertrauen und mehr Vertrauen in den Herrn, den Gott Israels, den Herrscher der Völker.“ *Leben u. Wirken*, S. 369.

Durch die Beiseitesetzung der Grundsätze Gottes erwählte sie im großen Weltkriege den Arm des Staates. Christus, der König seines Volkes mußte menschlicher Macht Platz machen.

Tiefer und tiefer sank das alte Israel, so daß die größte aller Reformationen (die Arbeit Christi unter seinem Volk, als er auf Erden war) nicht erkannt werden konnte.

Tiefer und tiefer sank dies Volk, diese zweite große Bewegung, so daß die größte Reformation am Ende der Tage, kurz vor der zweiten Ankunft Christi, nicht erkannt wird.

Der weitere Vergleich wird die wunderbare Übereinstimmung der Bewegung unter Israel in Jesu Tagen mit derjenigen in unserer Zeit zeigen. Jene Reformation erhielt nach ihrer Vorbereitung den Frühregen, obgleich der Feind das Werk zu hindern versuchte. So wird auch die zweite Reformation unter Israel in unserer Zeit nach ihrer Vorbereitung den Spätregen erhalten, obgleich der Feind auch dieses Werk hindern möchte.

Fortsetzung folgt.

W. M.

## Austrittserklärung!

G . . . . ., im Februar 1930.

An den Ältesten und die Glieder der Adventgemeinde in G . . . . !

Liebe Brüder und Schwestern in Christo!

Gnade und Friede seien euch gegeben von Gott dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus! *Jesaja 48, 18; Offbg. 12, 11.*

Die Unterzeichneten haben die Gelegenheit nicht gehabt, vor der Versammlung den Grund ihres Scheidens vorzutragen und wünschen, daß diese Zeilen am Sabbat, den 22. Februar, vor der Gemeinde vorgelesen werden.

Unser Entschluß, uns von der Gemeinde zu trennen, um uns der Reformbewegung der S. I. A. anzuschließen, geschah nicht aus persönlichen Gründen und aus Unüberlegtheit, sondern nach ernstlicher Prüfung der Wahrheit nach Gesetz und Zeugnis und ernstem Gebet.

Die Unterzeichneten scheiden mit schwerem Herzen von der Gemeinde, weil sie nicht mit den Glaubensgrundsätzen und dem Geiste der Generalkon-

ferenz der Adventkirche eins sein können, besonders in der Frage, welche Verwirrung und eine scharfe Scheidung seit dem Jahre 1914, dem Anfang des Krieges, zwischen Kämpfer und Nichtkämpfer hervorgerufen hat. Die zwei gegenwärtigen Parteien unter dem Adventvolk wurden gebildet, indem die Leitung der Gemeinde in Deutschland offizielle Dokumente an das Kriegsministerium richtete, in welchen zum Ausdruck kam, daß es Pflicht jedes Adventisten wäre, sich am Kriege zu beteiligen.

Der Geist und Sinn dieser Dokumente hat sich bis heute nicht geändert; bestimmte gesagt: der Beschluß von Bland — im Jahre 1923 — befriedigt das Gewissen, welches durch Gottes Wort und Zeugnis erleuchtet sein muß, gar nicht, denn dieser Beschluß gibt jedem Glied der Kirche die volle Freiheit, dem Staat zu dienen zu allen Zeiten und an allen Orten in Übereinstimmung mit der persönlichen Gewissensüberzeugung, d. h. man nimmt Gott die Autorität,

✪ ✪ **Werbt für den Missions-Wächter!** ✪ ✪

die königliche Macht und das Recht, seine Kinder zu regieren. So kann jedermann nach seinem Belieben handeln und die Gebote Gottes übertreten, wie es ihm gefällt.

In Rumänien hat die Leitung in gleicher Weise mit dem Staate gebuhlt und dort zeigt sich ganz besonders der Geist der Verfolgung, indem sie diejenigen, welche treu zu den Grundsätzen der Lehre Christi stehen, an die grausame Obrigkeit eines katholischen Landes ausliefert. — — —

Es ist nicht die Weise, wie die Urchristen gehandelt haben, die während der ersten Jahrhunderte heldenhaft starben, gemartert, den wilden Tieren vorgeworfen und ins Gefängnis gebracht wurden, ehe sie Waffen trugen und Blut vergossen haben. Offbg. 12, 11. Wer mehr darüber wissen will, kann es in dem außerordentlich guten Buch: „Christliche Propaganda und Verfolgungen“, Historische Note, von Henri F. Secretan . . . . . und Jesaja 9, 1—6 lesen.

Eine große Lücke wurde ins Gesetz Gottes gemacht und diese Lücke braucht eine ernste Reparation, welche allein wirksam ausgebeßert werden kann durch die Erweckungs- und Reformationsbewegung. Diese Bewegung ist durch den Geist der Weisagung prophezeit.

Die Unterschriebenen können nicht mehr einer abgefallenen Gemeinde angehören, welche Bündnisse mit den irdischen Regierungen geschlossen hat, und diejenigen verfolgt, welche Gott anstatt Menschen gehorchen, indem sie die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum hochhalten.

Die Unterzeichneten stellen ferner fest, daß die Mahnungen des Geistes der Weisagung dem Volk nicht ganz vorgebracht werden. Was die Gesundheitsreform, die Ehefrage, die Schulfrage, die Mode und die Weltlichkeit anbetrifft, so ist ein großer Abfall zu verzeichnen.

Viele wichtige Zeugnisse (Spezialzeugnisse usw.) sind den Gemeinden vorenthalten worden.

Die Unterzeichneten anerkennen wohl das große Missionswerk, welches von der Advent-Gemeinde vollbracht wurde, aber sie erkennen auch die Reformations-Bewegung unter dem Adventvolk, die die Gemeinden aus ihrem tiefen Schlaf aufwecken muß, denn sie selbst sind sonst in der Gefahr, lau zu werden und verloren zu gehen. Wir müssen alle auf die alten Wege zurückgehen und der Heiligung immer nachjagen, ohne welche wird niemand den Herrn schauen.

In diesem Geist und mit den besten Gefühlen gegen Euch verbleiben die Unterzeichneten, Eure Geschwister, von ganzem Herzen treu in der glorreichen Botschaft.

Unterschriften.

## Gemeindepflege und Gemeindegarbeit

### Das Verlassen der Versammlungen.

Jemand fragt an, ob Geschwister recht handeln, wenn sie zwar Sabbats nicht arbeiten und sonst treu sind, doch die Versammlungen nicht besuchen und vom Tisch des Herrn fernbleiben. Sicherlich ist dieses Verhalten nicht recht. Wohin würde es führen, wenn alle Geschwister es so machten? Es bräuchten dann überhaupt keine Versammlungen mehr abgehalten werden, und wir bräuchten dann auch keine Prediger. Damit käme aber Gottes Werk zum völligen Stillstand. Der Herr ermahnt uns durch seinen Diener: „Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unentwegt festhalten; denn treu ist der, welcher uns die Verheißung gegeben hat; und laßt uns auch aufeinander achtgeben, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzuregen, indem wir nicht die Versammlungen der Unseren verlassen, wie es

### Gottes Volk.

Das Volk Gottes ist sein besonderer Schatz. E. G. W. Es ist sein Eigentum. 5. Mose 7, 6; Ps. 135, 4. Es ist die Braut Christi. Ps. 45; Offbg. 22, 17. Er vergleicht es mit seinem Augapfel. Sach. 2, 12. Sie sind seine Auserwählten. Kol. 3, 12; 1. Petr. 2, 9. Er nennt es ein königliches Priestervolk. 1. Petr. 2, 9. Es ist seine Jungfrau. 2. Korinther 11, 2.

Unser Ziel, das Ziel einer jeden Seele sollte sein, dies Volk zu verherrlichen durch den eigenen, den persönlichen Wandel. In Seiner glorreichen Kraft und Herrlichkeit wird dasselbe einmal siegreich sein. Alle Sünden werden abgelegt sein: die Sünde des Neides, die böse Sünde der Kritik, alle Verleumdungen, Haß und Zank; keine böse Saat wird irgend jemand unter ihnen säen. Im Glanze der vollen Erlösung wird kein Flecken an ihnen zu finden sein.

#### Und wann wird das sein?

Wenn du, o teure Seele, du persönlich, du für dich Vorbereitung triffst, ernstlich die Fülle der Geisteskraft suchst, dann werden des Himmels Fenster aufgetan.

bei etlichen Sitte ist, sondern uns gegenseitig ermahnen, und zwar umsomehr, als ihr den Tag der Wiederkunft Jesu herannahen seht." Hebräer 10, 23-25. Früher schon, zur Zeit der ersten Christen, gab es solche, die die Versammlungen verließen, und auch heute haben sich einige dies zur Gewohnheit gemacht. Mit solcher Sitte und Gewohnheit sollte man brechen, weil es nur zum Nachteil sein kann. Man setzt dabei sein Seelenheil aufs Spiel. Die Versammlungen sind bestimmt zur Erbauung, zur Stärkung und zur Ermahnung, damit wir nicht einschlafen und uns selbst für besser halten, als wir wirklich sind. Es mag sein, daß mancher sein Seelenheil einbüßt und verlorengibt, weil er das, was ihm der Herr in den Versammlungen zur Besserung zukommen läßt, nicht geschätzt.

Es mögen allerdings körperliche Umstände in Betracht kommen, die einen regelmäßigen Besuch der Versammlungen nicht ermöglichen lassen; hier hat dann jederman selbst zu entscheiden, was ihm möglich war oder nicht. Liegen Anstöße in der Gemeinde vor, die die Ursache des Verlassens der Versammlungen sind, so sollten sich Prediger und Gemeindebeamte bemühen, solche Anstöße zu beheben. Der Apostel ermahnt uns, daß wir aufeinander achtgeben sollten, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzuregen. Auf der andern Seite aber sollte man nicht immer gekränkt und beleidigt sein, wenn ein Wort gefallen ist, das aber nicht böse gemeint war. In der Liebe Christi soll man sich über das Unangenehme hinwegsetzen und dem großen Ziele nachjagen, das wir nur erreichen, wenn wir alle Mahnungen des Herrn befolgen.

In den Zeugnissen finden wir die ernstesten und wohlgemeinten Worte: „Nie hege man den Gedanken, daß man ein Christ sei und sich in sich selbst von den Versammlungen zurückziehen kann. Jeder ist ein Teil des großen Gewebes der Menschheit, und die Natur und die Art der Erfahrung wird zum großen Teil abhängig sein von den Erfahrungen derer, mit welchen wir zusammenkommen. Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Matth. 18, 20. Darum laßt uns nicht die Versammlungen der Unseren verlassen, wie es etliche pflegen, sondern uns gegenseitig ermahnen, und zwar umsomehr, als ihr den Tag der Wiederkunft Jesu herannahen seht.“ Test. Vol. 7, p. 190.

Wir wollen dem Herrn danken, daß er uns in dieser Zeit noch einen Ort schenkt, wo wir uns in Ruhe und Frieden versammeln können, denn bald werden wir dieses Vorrecht nicht mehr haben. Darum, liebe Geschwister, laßt uns das Wort des Herrn erfüllen, und nicht verlassen unsere Versammlungen. Hebr. 10, 25. „Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich wider alles was gut ist.“ Spr. 18, 1.

D. W.

## Erfahrungen mit dem Herrn

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Röm. 8, 28.

Als ich zur ersten Konferenz in Hsernhagen weilte, unternahm ich eine Tour zu Fuß, welche ich schon vorher etliche Male gegangen war. In der zweiten Nacht darauf erkrankte ich. Heftiger Schüttelfrost befiel mich, so daß ich am nächsten Morgen, förmlich in Schweiß gebadet, aufwachte. Gedanken wie: Wenn du jetzt schon unter solchen Schwächezuständen leiden mußt, wie wird es dir dann ergehen, wenn die Trübsale größer und größer werden? u. Zweifel verführten in mein Herz zu dringen. Der Feind wollte mir einreden: Wenn du jetzt schon am Wege liegen bleibst, dann wirst du die kommenden Schwierigkeiten nicht überwinden, gib nur alles auf. So in Gedanken versunken, stand das Bild des Heilandes im Geiste vor meinem Angesicht, seine lieben Augen auf mich gerichtet und dahinter das liebliche Zion. Doch zwischen dem ewigen Ziel und mir ist ein mühevoller Weg. Aber als ich mir vergegenwärtigte, daß Jesus mir die Hand reicht, um über alle hinwegzukommen, wurde mir so froh und leicht ums Herz.

Der andere Tag war ein Sabbat und unaufhörlich mußte ich das Lied anstimmen: Ich will Jesu folgen, hier im Erdental, selbst auf rauhen Wegen, durch viel Kreuz und Qual.

Ich schreibe diese meine Erfahrung zur Ehre Gottes nieder und um zu zeigen, daß, wenn wir elend und verlassen sind, unser Heiland am nächsten ist. Darum freuet Euch, ihr Heiligen! Rühmet und preiset seinen herrlichen Namen!

„Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn meine Seele!“ Ps. 103, 20.

Euere Schwester in Christo

B. B.

## Zeugnisse für das Volk Gottes

An die Leiter des „Review and Herald“.

Testimonies Vol. 8, pp. 91-96.

Beliebte Brüder!

Gottes Absicht mit der Gründung des Verlagshauses in Battle Creek war, daß von demselben das Licht scheinen sollte als von einer Lampe, die brennt. Dies ist den Leitern stets vorgehalten. Auf's neue und stets wieder aufs neue ist die Heiligkeit vom Verlagsbüro Gottes ihnen mitgeteilt, sowie auch das große Gewicht der Reinheit und Sauberkeit, das-

selbe zu handhaben. Aber sie haben diese gute Einsicht verloren und haben sich vereinigt mit der Streitmacht des Feindes dadurch, daß sie ihre Zustimmung gegeben haben zum Drucken von Büchern und Blättern, die die gefährlichsten Irrtümer enthalten, die ans Licht gebracht werden können. Sie haben dadurch gefehlt, daß sie den bösen Einfluß nicht eingesehen haben, die solche verkehrten Artikel ausüben auf Setzer, Korrektoren und alle anderen, die Anteil haben am Drucken von solchem Lesestoff. Sie sind geistig eingeschlafen.

Durch das Werk, das von draußen in diese Einrichtung hineingedrungen ist, ist die Wissenschaft Satans den Gemütern der Arbeiter angeboten. Das Drucken von solchem Lesestoff ist eine Unehre für Gott. Es hat seinen Anteil getan zur Entartung der Gemüter der Arbeiter. Die Leiter sind übereingekommen, es für einen niedrigen Preis zu drucken. Und wenn der höchste Preis für diese Arbeit verlangt wäre, dann wäre der Gewinn dennoch Verlust gewesen.

Ich habe einen Brief vom Ältesten A. G. Daniells empfangen bezüglich der Beifügung eines weiteren Gebäudes an das Review and Heraldbüro. Die Antwort, die ich hierauf gebe, ist: „Nein, nein, nein!“ Anstatt daß ihr ein anderes Gebäude zu dem bereits bestehenden hinzufügt, säubert das Büro von dem Kummel satanischen Ursprungs, und ihr werdet Platz genug erhalten überall.

Ich fühle ein Erschrecken meiner Seele, wenn ich sehe, zu welchem Zustand das Verlagshaus gekommen ist. Die Pressen in der Einrichtung des Herrn haben die seelenverwüstenden Theorien der Lehre Roms und andere Verborgenheiten der Ungerechtigkeit gedruckt. Das Verlagshaus muß gereinigt werden von diesem schmutzigen Lesestoff. Ich habe ein Zeugnis vom Herrn für diejenigen, die solchen Lesestoff in die Hände der Arbeiter gelegt haben. Gott wird euch verantwortlich machen für das Anbieten an junge Männer und Frauen von den Früchten vom verbotenen Baum der Erkenntnis. Kann es auch möglich sein, daß ihr keine Kenntnis habt über diese an die Pacific Press gegebenen Warnungen? Kann es auch möglich sein, daß ihr mit dieser Kenntnis über denselben Grund geht, ohne daß ihr es noch ärger macht? Es ist euch oftmals mitgeteilt, daß Engel Gottes durch jeden Raum des Verlagshauses gehen. Welchen Eindruck hat dies auf eure Herzen gemacht?

Ihr habt Lesestoff, der Ideen des Satans enthält, in die Hände der Arbeiter gelegt, und dadurch seine betrügerischen, besudelnden Grundsätze vor ihre Seelen gebracht. Der Herr sieht auf diese eure Handlung, als daß ihr dem Satan helft, seine Stricke zu legen, um Seelen zu fangen. Gott wird diejenigen nicht für unschuldig halten, die diese Dinge getan haben. Er hat einen Streit mit den Leitern des Ausgeberhauses.

Der Herr hat mir den Auftrag gegeben, daß diejenigen, die diese Gottlosigkeit nicht einsehen, indem sie mit Satan arbeiten, um seine Lügen herauszugeben, lieber die eine oder die andere Arbeit suchen sollten, in welcher sie den Leib und die Seele unserer jungen Leute nicht zu Grunde richten können. Es ist die Gefahr vorhanden, daß das Banner der Wahrheit und Gerechtigkeit so heruntergeholt wird, daß der Herr seine Urteile über die Übertreter ausgießen wird.

Es ist die höchste Zeit, daß wir verstehen, welcher Geist jahrelang die Sachen im Review and Herald kontrollierte. Ich bin mit Abscheu erfüllt bei dem Gedanken, daß die feinsten Phasen des Spiritualismus vor unsere Arbeiter gebracht werden und das auf eine Weise, die berechnet ist, um die Seelen in Verwirrung und Untergang zu bringen. Seid versichert, daß Satan die auf diese Weise erreichten Vorteile ausnützen wird.

Das Review and Herald Büro ist ebensosehr verunreinigt, wie der Tempel in den Tagen Jesu verunreinigt war, allein daß das Resultat heute zehnmal verwüstender ist. Die Tische der Geldwechsler umkehrend, trieb Jesus die Schafe und Rinder außerhalb des begrenzten Gebietes des Tempels und sagte: „Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“ Matth. 21, 13. Schlimmer als die Verunreinigung des Tempels ist die Verunreinigung des Verlagshauses dadurch, daß Lesestoff gedruckt wird, der niemals in die Hände von Arbeitern in Gottes Einrichtung gelegt werden darf.

Gottes Befehl ist übertreten, seine Sache verraten und seine Einrichtung zu einer Mördergrube gemacht. Dem Werk des Druckens und der Verbreitung von belebenden Aufrufen für die Wahrheit, das an erster Stelle gesehen sollte, für das die Zeit und die Gaben der Arbeiter hätten verwandt werden müssen, ist wenig oder überhaupt keine Andacht geschenkt. Das Handelswerk, für einen Teil von widerwärtigstem Charakter, hat allmählich die Oberhand gewonnen. Dies Werk hat die Kräfte, die der Herausgabe von Literatur von erhabenstem Charakter und reinsten Qualität hätten gewidmet werden sollen, in Anspruch genommen. Zeit ist vergeudet, Gaben sind verkehrt gebraucht und Geld ist widerrechtlich zugeeignet. Die Arbeit, die getan werden mußte, ist nicht getan. Die Gesinnungen Satans sind erhöht. Seine Theorien sind durch die Pressen gedruckt, die gebraucht werden mußten, um die Wahrheit Gottes zur Verbreitung vorzubereiten. Männer haben feurig nach Beförderung verlangt, während ihre Grundsätze unter dem Fluch von Gottes Mißfallen waren. Verlust aber ist unendlich viel besser als unehrlicher Gewinn.

O, was wird Gott tun mit den Heuchlern? Denkt ihr, daß Jesus in der Druckerei stehen wird, um durch menschliche Gedanken mittels seiner dienenden Engel zu wirken, damit die Wahrheit von der Presse kommt als eine Kraft, um die Welt zu warnen, daß das Ende aller Dinge vor der Tür ist, während es Satan erlaubt ist, die Gemüter der Arbeiter zu verderben gerade in der Einrichtung? Das Licht, welches ich habe, ist: Verweigert es, auch nur eine Zeile dieses gefährlichen Lesestoffes zu drucken! Diejenigen, die mit der Einführung desselben in das Verlagshaus zu tun gehabt haben, haben nötig, in tiefer Zerknirschung ihrer Seele Buße zu tun vor Gott, denn sein Zorn ist entbrannt gegen sie. Laßt diese Art der Arbeit für alle Zeit aus unserem Verlagshause ausgeschlossen werden.

Gebt mehr Zeit der Herausgabe und Ausbreitung jener Bücher, die die gegenwärtige Wahrheit enthalten. Sehet zu, daß eure Arbeit in dieser Richtung die Vollkommenheit erreicht. Tut alles, was in eurer Kraft steht, um die Lichtstrahlen des Himmels durch die Welt zu senden.

Die Lehrlinge und anderen Arbeiter müssen nicht so getrieben und gejagt werden, daß sie keine Zeit haben, um zu beten. Die Jugend in unseren Verlagshäusern muß ebenso aufgezogen werden wie die Jugend in den Prophetenschulen. Sie sollten zubereitet werden, die Arbeit in neuen Plätzen auf sich zu nehmen.

Wenn die Männer, die die Botschaft zur Zeit der Konferenz gehört haben — die ernsteste Botschaft, die gegeben werden kann — für Eindrücke nicht so unempfänglich gewesen wären, wenn sie in Aufrichtigkeit gefragt hätten: „Herr, was willst, daß ich tun soll?“ dann würde die Erfahrung des letzten Jahres ganz anders sein, wie sie jetzt ist. Aber sie haben den Weg, der hinter ihnen liegt, nicht gereinigt. Sie haben ihre Fehler nicht bekannt und jetzt gehen sie in vielen Dingen über denselben Grund und folgen derselben verkehrten Weise des Handelns, weil sie ihr geistiges Gesichtsvermögen vernichtet haben.

Die Botschaft des dritten Engels wird ein Volk bereiten, das in den letzten Tagen der Gefahr bestehen wird. Sie

muß mit lauter Stimme verkündet werden und wird ein Werk vollbringen, das nur wenige sich vorstellen.

Johannes schreibt: „Ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Heiden.“ Dffbg. 14, 6–8. Wie ist dies ausgeführt? Dadurch, daß Menschen gezwungen wurden, einen falschen Sabbat anzubeten. In 2. Mose 31 ist deutlich mitgeteilt, welcher Tag der wahre Sabbat des Herrn ist. Das Halten des Sabbats ist als ein Zeichen der Treue des Volkes Gottes erklärt.

Gott meint genau was er sagt. Der Mensch hat sich zwischen Gott und das Volk gestellt und der Herr hat den dritten Engel ausgesandt mit der Botschaft: „So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Jornes Gottes trinken, der lauter eingegossen ist in seines Jornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ Dffbg. 14, 9–10.

Gottes Volk muß seine Gebote halten und alle weltliche Politik auf die Seite stellen. Indem sie richtige Grundsätze, um zu handeln, angenommen haben, müssen sie dieselben hochhalten, denn sie sind ihnen vom Himmel selbst gegeben. Gott gehorsam zu sein ist mehr wert für euch als Gold und Silber. Das Joch mit Christo zu tragen, Demut und Sanftmut von ihm zu lernen, verkürzt manchen Streit; denn sobald der Feind aufsteht gleich einer Flut, erhebt der Geist des Herrn sofort ein Banner gegen ihn.

Ich wende mich an jene, die durch ihre Vertrauensstellung im Verlagshaus die Verantwortlichkeit auf sich genommen haben, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter die rechte Erziehung empfangen. Trachtet danach, der Wichtigkeit eueres Werkes euch bewußt zu sein. Diejenigen, die durch ihre Handlungsweise offenbaren, daß sie zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen keinen Unterschied machen können, sollten wissen, es sei denn, daß sie Buße tun, daß Gottes Urteil auf sie fallen wird. Diese Urteile mögen aufgeschoben sein, doch sie werden sicher kommen. Darum, daß euere Herzen nicht rein und veredelt sind, und dadurch anderen eine verkehrte Richtung angeht, wird Gott euch zur Verantwortung rufen. Er wird fragen: „Warum habt ihr Teufelswerk getan, da ihr doch vorgabt, ein gutes Werk für den Meister zu tun.“

In dem großen Werk der End-Abrechnung wird der untreue Dienstknecht dem Resultat seiner Untreue begegnen.

Ich habe euch diese Mahnung gesandt, weil ich beängstigt bin um euch. Euere beständig zunehmende Anzahl der Arbeiter könnte besser an andere Plätze gesandt werden. In Zeiten der Nacht habe ich ernstlich zu euch gesprochen in eueren Versammlungen und die Wahrheit vorgekündigt, wie sie in Jesu ist. Aber durch etliche ist sie verworfen. Sie waren weiter gegangen, wie ihr Gewissen eigentlich zuließ. Sie hatten gegen besseres Wissen und größeres Licht gesündigt und das Gewissen zum Schweigen gebracht, so daß es nicht länger zum verhärteten Herzen durchdringen konnte.

Etliche haben solange ihre Grundsätze geopfert, bis sie keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen mehr sehen können. Diejenigen, die sich weigern, auf die Befehle des Herrn acht zu geben, werden ständig tiefer auf den Weg des Abfalls gelangen. Der Tag der Prüfung

und Heimsuchung ist gerade vor uns. Laßt einen jeden seine wahre Farbe bekennen. Wollt ihr Treue oder Empörung wählen? Zeigt euere Farbe vor Menschen und Engeln. Allein dann sind wir sicher, wenn wir uns für das Rechte verbinden. Dann wird die Welt wissen, wo wir uns am Tage der Prüfung und Schwierigkeiten befinden.

Wenn das Werk, das auf der Generalkonferenz angefangen hatte, vorwärts gegangen wäre zur Vollkommenheit, dann wäre ich nicht aufgerufen, diese Worte zu euch zu sprechen. Es war Gelegenheit, das Verkehrte zu bekennen oder zu verleugnen; und in vielen Fällen kam es zur Verleugnung, um die Folgen eines Schulbekenntnisses zu vermeiden. Es sei denn, daß eine Reformation stattfindet, sonst wird ein Unglück das Verlagshaus überfallen und die Welt wird den Grund hierfür wissen. Ich sah, daß in voller Absicht keine Bekehrung des Herzens zu Gott stattfand. Der Herr ist in den Einrichtungen, die zu seiner Ehre errichtet wurden, entehrt. Die deutliche Verachtung der Gebote Gottes in dem Verlagshaus hat auf die Arbeiter ihren Eindruck gemacht. Der Herr fragt: „Soll ich über diese Dinge nicht urteilen?“ Ich sah, wie die Engel des Himmels sich mit betrübtem Angesicht abwandten. Gott ist über die Herzhartigkeit betrübt, die ständig zunimmt. Die Bestrafung derjenigen, die Gottes Wahrheit gekannt haben und dennoch seine Gebote übertraten, wird mit ihrer Verantwortung übereinstimmen. E. G. W.

## Gottes weltweites Werk.

### Missionserfahrungen in der Schweiz.

„Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Wortes.“ Apg 6, 4.

Der Erfahrungen im Werke Gottes sind oft viele und gar wunderbare, bedeutet doch der Kampf um eine Menschenseele so viel, daß Jesus wegen einer Seele den Himmel verlassen hätte, um das eine verlorenere Schaf zu retten aus der Hand des Feindes.

Durch seinen heiligen Geist ist heute der Herr mächtig am Wirken in den verschiedenen Ländern der Erde und unter den vielen Sprachen, die sich seit dem Turmbau zu Babel bildeten und ein scheinbares Hindernis waren für die Boten des Kreuzes. Obgleich es an 1000 Sprachen gibt, die von vielen Tausenden von Menschen gesprochen werden, neben den vielen Dialekten, so ist doch die Bibel, das Wort des Herrn, oder Teile derselben fast den meisten Menschen zugänglich. Das ist ein Wunder unseres großen Gottes und es wird von Menschen beachtet.

Mein jahrelanger Wunsch war es, auch unter den französischsprechenden Geschwistern der großen Adventkirche das Banner der Wahrheit für die Reformation aufzupflanzen. Nach vielen Hindernissen hat nun der Herr selbst zur rechten Zeit den Weg bereitet und Seelen erweckt für das Werk der Reformation. Ist es doch zu wunderbar, daß, wo der Feind sich dem Wirken des Herrn entgegensetzt, der Plan

Gottes dennoch nicht vereitelt werden kann; „Denn was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen, zu seinem Zweck und Ziel“.

In der in der ganzen Welt bekannten Reformationstadt . . . . . e, in welcher der Herr schon ein großes Werk im 16. Jahrhundert durch treue Zeugen für die Wahrheit getan hat, öffnete er nun eine Tür auch für die letzte Reformation, die über die Erde geht und das Werk Gottes zum Abschluß bringt. Der Herr hat uns viele Seelen geschenkt und wir durften mit seiner Hilfe eine Reihe herrlicher Erfahrungen machen. Obwohl es an der Arbeit gegen das Werk der Reformation nicht fehlt, so sind die Geschwister doch alle freudig und dankbar dafür, daß sie das Licht der Reformation erkennen durften. Sie haben ihren Stand genommen für die entschiedene Wahrheit, die uns allein frei machen kann von Irrtum und Sünde.

Das Austritts schreiben der Geschwister gibt eine kleine Übersicht über den Wunsch und das Verlangen der Seelen nach der Wahrheit.

Unser treuer Vater im Himmel möge helfen, daß noch viele Seelen franz. Zunge ihn preisen und loben in dem Werke der Reformation in diesen Tagen, ist mein Wunsch! Meine Bitte an alle lieben Geschw. ist, daß sie in ihren Gebeten vor dem Thron der Gnade erscheinen möchten, damit das Werk unseres Gottes recht bald in allen Ländern durchdringen möchte.

U. M.

## Die Kolportage

### Erfahrungen in Ostpreußen.

Ich möchte hiermit einen kurzen Bericht über meine Erfahrungen in der Kolportage abgeben.

Durch Gottes Gnade darf ich in diesem Zweig des Werkes schon zweieinhalb Jahre arbeiten. Während der Herr mich auch nicht mit großem Redetalent ausgerüstet hat, konnte ich doch manches Werk für den geliebten Meister tun. Er hat ja verheißen, daß seine Kraft in dem Schwachen mächtig ist. Das durfte auch ich erfahren.

Der Anfang in dieser Arbeit war auch nicht mit den besten Erfolgen gekrönt. Seinerzeit arbeitete ich nur mit kleinen Schriften, wie „Missionswächter“, Flugblättern und Traktaten. Der Feind versuchte mich bei meiner Arbeit oft zu hindern, ja es wurde mir sogar gänzlich verboten, zu arbeiten. Ich reichte bei der Behörde wegen der Ausstellung eines Wandergewerbebescheines ein Gesuch ein und durfte

Gottes Fürsorge für seine Kinder erfahren. Sämtliche Schriften und Bücher, die man zu verbreiten gedenkt, werden von dem zuständigen Landratsamt an die Regierung zur Prüfung eingeschickt. Da mir das zuständige Landratsamt günstig gesonnen war, brauchte ich weder Bücher noch Schriften einschicken, sondern erhielt ohne weiteres die Genehmigung für sämtliche Bücher und Schriften mit der Bemerkung, daß sie kein Argernis erregen dürften, weder auf sittlichem, religiösem noch politischem Gebiet. Ich konnte darum mit ruhigem Gewissen meiner Arbeit nachgehen. Wenn wir mit einem reinen, aufrichtigen und demütigen Herzen arbeiten, ruht der verheißene Segen unseres himmlischen Vaters auf uns. Im vergangenen Winter (1929), der besonders streng war, durfte ich seinen Beistand und Segen erfahren. In dieser Gegend liegen die Dörfer sehr weit auseinander. Da kostet eine gründliche Arbeit viel Mühe und Ausdauer. Doch machte alles dies mich nicht mutlos. Die Verheißung des Herrn lautet: „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden!“ Das konnte auch ich erfahren. Wenn wir nicht unsere Pflicht tun, erweckt der Herr andere Kinder, die seine Botschaft tragen werden. In Psalm 92, 15 heißt es: „... und wenn sie gleich alt sind, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“ Dazu möchte ich auch noch etwas zur Ehre Gottes berichten: Obgleich ich schon die Mitte der Fünfziger erreicht habe, in denen das Behen dem Menschen nicht mehr so leicht fällt, bin ich doch körperlich frisch und gesund. Auch im vergangenen Winter, während die Kälte bis auf 45 Grad gestiegen war, blieben alle meine Glieder gesund. Sollte man bei solchen Erfahrungen schweigen und nichts zur Ehre Gottes berichten? O, ich will erzählen, was der Herr Großes an mir getan hat! — Von meiner praktischen Arbeit möchte ich auch einiges nicht unerwähnt lassen. Da ich nun im Besitz richtiger Papiere war, verlegte ich mich auf die Verbreitung von Büchern. Unter dem Druck der heutigen Verhältnisse ist es oft schwierig, Bücher unterzubringen. Doch auch hierin gibt der Herr Weisheit und Verstand. So arbeite ich jetzt hauptsächlich mit dem Buche: „Der Weg zur Gesundheit“. Damit findet man guten Eingang bei den Leuten, weil in fast jedem Hause Kranke sind. So kam ich kürzlich zu einem Bauern, der mich gleich auf der Treppe abfertigen wollte. Ich sagte zu ihm: Wollen Sie und ihre Familie nicht körperlich und geistig gesund werden? Darauf antwortete er: Wenn Sie solche Sachen haben, dann kommen Sie herein! Ein anderer sagte, er hätte noch von keinem Bücher und Schriften gekauft, doch dieses Buch wolle er kaufen.

Ein anderes Mal kam ich zu zwei älteren Leuten; der Mann lag krank darnieder. Als ich ihm das Buch zeigte, nahm er es ohne weiteres. Bei meiner weiteren Arbeit erfuhr ich von seinen

Nachbarn, daß er auch Adventist (groß. Gemeinde) sei. Daraus können wir ersehen, daß wir auch diesen Seelen etwas Gutes bringen können, die unsere Arbeit als vom Feinde betrachten.

Es würde zu weit führen, wenn ich alle Erfahrungen erzählen sollte, die ich gemacht habe. Wenn wir aber unser Augenmerk auf alle Schwierigkeiten richten, könnten wir bald mutlos werden. Doch wir wollen auf Jesum Christum schauen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Auch das Leben des Apostels Paulus kann uns als Vorbild dienen. Sein ganzes Leben war nur eine Kampfeszeit. 2. Kor. 11, 22–31. Zum Schluß möchte ich allen Mitarbeitern in diesem Werke zurufen: Habt Mut und Geduld! Bald, bald ist das letzte Buch und die letzte Schrift verbreitet! Dann ist unser Werk getan.

Euer geringer Bruder im Herrn D. J.

Nacht der Trübsal und Angst kommt, wird es zu spät sein, für Gott zu wirken. Jesus ist in seinem heiligen Tempel, und wird jetzt unsere Opfer, unsere Gebete und die Beständnisse unserer Fehler und unserer Sünden annehmen, und wird alle Übertretungen Israels vergeben, so daß dieselben, noch ehe er das Heiligtum verläßt, ausgetilgt werden können. Wann Jesus das Heiligtum verlassen wird, werden diejenigen, welche heilig und gerecht sind, auch heilig und gerecht bleiben, denn dann werden alle ihre Sünden ausgetilgt und sie mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt werden. Aber diejenigen, welche ungerecht und unrein sind, werden dann auch unrein und ungerecht bleiben, denn dann wird kein Priester mehr im Heiligtum droben sein, ihre Opfer, ihre Gebete und ihre Bekenntnisse vor dem Stuhle des Vaters darzubringen. Was daher getan werden kann, um Seelen vor dem kommenden Sturm des Zornes zu retten, muß getan werden, ehe Jesus das Allerheiligste des Heiligtums droben verläßt.

E. G. W.

## Erziehung

## Jeder muß ein persönlicher Christ und selbständig im Glauben sein.

### Die Prüfung unseres Glaubens.

#### II.

Einige lassen sich auf eitle und unschickliche Unterhaltung ein, und andere lassen sich von der Selbsterhebung hinreißen. Wir dürfen nicht erwarten, uns selbst gefallen zu können, wie die Welt zu wandeln und zu handeln, ihre Vergnügungen mitzumachen, und uns der Gesellschaft derer zu erfreuen, welche von der Welt sind, und doch mit Christo in der Herrlichkeit zu regieren.

Wir müssen Teilnehmer sein an den Leiden Christi hienieden, wenn wir hernach seine Herrlichkeit teilen wollen. Wenn wir unser eigenes Interesse suchen, wie wir uns selber am besten gefallen können, anstatt zu suchen, Gott zu gefallen und seine köstliche, leidende Sache zu fördern, so werden wir Gott und die heilige Sache, welche wir zu lieben behaupten, entehren. Es bleibt uns nur eine kleine Spanne Zeit übrig, in der wir für Gott wirken können. Nichts sollte uns zu teuer sein, für das Heil der zerstreuten und zerrissenen Herde Jesu aufzuopfern. Diejenigen, welche einen Bund mit Gott durch Opfer in der Jetztzeit machen, werden bald heimgebracht werden, an der reichen Belohnung teilzuhaben und das neue Reich auf immer und ewiglich zu besitzen.

O, laßt uns gänzlich für den Herrn leben, und durch ein wohlgeordnetes Leben und göttliche Rede zeigen, daß wir mit Jesu waren und seine demütigen und sanftmütigen Nachfolger sind. Wir müssen wirken, so lange es Tag ist, denn wenn die finstere

In Apg. 10, 34–35 lesen wir: „Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ Laut Röm. 15, 4 ist auch dies uns zur Lehre geschrieben. Aus obigen Worten ziehen wir die Lehre, daß wir den Schritt, ein wahrer Christ zu werden, persönlich — für uns allein — tun müssen und auf keinen andern Menschen sehen, noch auf irgend welche Umstände und Verhältnisse warten sollen.

Abel mußte allein den schmalen Pfad betreten; er konnte nicht auf seinen Bruder Kain warten. Henoch führte ein göttliches Leben. Noah stand auch ganz allein zu seiner Zeit. Abraham wurde aufgefordert, allein das väterliche Haus und sein Heimatland zu verlassen. So könnten wir die ganze Bibel durchgehen und wir würden finden, daß alle Männer Gottes persönlich feststanden. Aber wie viele Christen finden wir heute, die sich gar kein Christentum denken können, in festem Glauben für die Wahrheit zu stehen, und wenn sie auch um dieser willen von Freunden und Bekannten getrennt werden.

Laut Apg. 2, 46 waren die ersten Christen auch täglich und stets beieinander einmütig im Tempel. Doch als die Verfolgung durch Saulus entstand, was taten da die einzelnen Glieder der Gemeinde? Es heißt von ihnen: „Die nun zerstreut waren, gingen um und predigten das Wort.“ Wenige nur des heutigen Christentums würden imstande sein, allein hinauszugehen, das Evangelium zu verkün-

digen, wenn alle anderen die Wahrheit verlassen, weil sie nicht unabhängig, selbständig und allein auf Gottes gegründet, sondern in ihrem Glauben an Menschen und deren Einrichtungen und Vorschriften gebunden sind.

Die ersten Christen wurden ermahnt: „Prüfet alles und das Gute behaltet.“ Welchen Prüfstein sollten sie benutzen, um alles zu prüfen? „Sie nahmen das Wort und forschten täglich in demselben, ob sich's also verhielte.“ So taten auch die Apostel. Paulus sagt: „Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“ Auf diese Weise wurden die ersten Christen auf Gottes Wort gegründet und lernten, an Jesum zu glauben, wie die Schrift sagt. Das Volk Gottes der letzten Zeit ist als ein Volk gekennzeichnet, daß den Glauben Jesu hat. Dieses Volk kann nur zustande kommen, indem die Seelen wieder zurückkehren zu dem Zustande, in dem sich die erste Christenheit befand. Die Apostel gingen von Land zu Land und predigten das Evangelium. Oft hatten sie kaum zwei bis drei Predigten gehalten, so wurden sie verfolgt und mußten weiter. Doch fanden sich Seelen, die gläubig wurden. Sie waren selbständige Christen und konnten infolgedessen auch unter den größten Schwierigkeiten und Verfolgungen standhalten. Dasselbe ist auch wieder die Stellung des Volkes Gottes in der Endzeit. Ein jeder soll für sich selbst die Bibel mit Gebet erforschen und, wo er hinkommt, andre lehren. Sobald wir beim Studium Licht finden, sollen wir darin wandeln und andre werden unserm Beispiel folgen. So haben die aufrichtigen Juden getan und die Reformatoren; sie haben das Licht erkannt, welches ihnen der Herr durch sein Wort gab, haben ihre Gemeinden und Kirchen verlassen, und wandelten diesem Lichte gemäß. Möge der Herr uns Gnade schenken, daß wir uns durch nichts abhalten lassen, dem wahren Licht zu folgen!

R. Rupsch u. s.

### Sein Antlitz trug nicht den Ausdruck von Gram und Verdruß.

Viele Menschen haben eine irrige Vorstellung von dem Leben und Charakter Christi. Sie meinen, daß demselben Wärme und Sonnenschein mangelte und das Jesus ernst, streng, freudenlos gewesen sei. In vielen Fällen erhält die ganze christliche Erfahrung durch diese dunklen Bilder einen trüben Anstrich.

Man hört oft sagen, daß Jesus geweint, aber nichts davon bekannt sei, daß Er jemals gelächelt

habe. Unser Heiland war wohl ein Mann der Schmerzen; Kummer und Betrübnis waren ihm nicht unbekannt, denn sein Herz stand dem Schmerz und den Sorgen aller offen. Aber obgleich sein Leben ein Leben der Selbstverleugnung und mit Schatten und Sorgen umschattet war, so konnten doch dieselben ihn nicht niederdrücken. Sein Antlitz trug nicht den Ausdruck von Gram und Verdruß, sondern war stets heiter und voller Frieden. Sein Herz war die tiefe Lebensquelle, und wohin er auch ging, brachte er Ruhe, Frieden, Freude und Wonne mit sich.

E. G. W.

2. Mose  
15, 26.

### Ärztliche Mission

Matth.  
25, 40.

## Das Impfgesetz und der Impfwang.

Nachstehend bringen wir einen Abdruck aus der Zeitschrift „Der Impfgegner“. Wegen dem in demselben enthaltenen Passus über die Ungefeslichkeit der Zwangsimpfung ist besonders die in diesem Abdruck enthaltene Ausführung darüber, daß in dem Reichsimpfgesetz keinerlei Impfwang ist, beachtenswert. Zwar ist dieser Artikel der Impfgegner bereits im Januar 1922 erschienen und durch manche andere Dinge überholt, doch aber bietet er erstens einen Einblick in die Ansichten der Impfgegner, die von rein sachlichem und fachmännischem Gesichtspunkt aus das Grausame des Impfens beurteilt und ist zweitens bei etwaigen Eingaben an Behörden, die hin und wieder versuchen, Gewaltmaßnahmen anzuwenden, eine Mitbegründung für unsere Stellung als solche, die den Leib als den Tempel Gottes betrachten. Bei allem aber ist eines das Notwendigste, und das ist das Gebet. Wir sollten nie versäumen, Gottes Hilfe in erster Linie in Anspruch zu nehmen und dann in seiner Kraft den Kampf kämpfen.

Die Schriftleitung.

Wir Impfwangsgegner kämpfen, auf dem Boden des Reichsimpfgesetzes von 1874 stehend, gegen die Ungefeslichkeiten im Vorgehen der Behörden, gegen die Mißachtung der Verfassung seitens dieser Behörden und gegen die willkürliche Auslegung des Gesetzes seitens der Gerichte. Wir verlangen, um derartiges für die Zukunft auszuschalten und um die Gewähr dafür zu haben, daß die Regierungen und die in ihrem Auftrage handelnden Berichte im Sinne der Gesetzgeber arbeiten, die Gewissensklause. — Nach dieser sind alle die straflos

und vom Impfen frei, die vor einer Amtsperson erklären, daß jedes Impfen gegen ihre Überzeugung ist. Da wir nicht so fanatisch sind wie die Impffreunde, verlangen wir nicht die Abschaffung der Impferei, sondern lassen sie denen, die sich und ihre Nachkommen dadurch vor Pocken-Krankheit und =Tod geschützt glauben. — Wir erklären die Impfung an Hand von Tatsachen aus der Geschichte und auf Grund des gesunden Menschenverstandes für den größten Humbug unserer Zeit und den Impfwang, wie er im Deutschen Reiche geübt wird, für ein Verbrechen.

Die Wissenschaft ist bis heute nicht entfernt in der Lage, die Dauer eines etwaigen Pockenschutzes nachweisen zu können; sie vermag nicht nachzuweisen, wie der Schutz zustande kommt. Die Angaben der Impffreunde über dessen Dauer schwanken zwischen 10 Jahren und wenigen Wochen.

Der Schaden, den die Impfung hervorruft, ist einwandfrei und oft genug durch die Behörden und auch das Reichsgesundheitsamt festgestellt, trotzdem hier das offenkundige Bestreben vorliegt, Impfschäden als solche nicht anzuerkennen oder abzuleugnen.

Die Kuhpockenlymphe ist mit Glycerin vermischter giftiger Eiterblaseninhalte von der Bauchhaut eines pockenkrank gemachten Kalbes.

◆◆◆◆

## Die Impffrage.

Das nachfolgende Besuch sandte uns Br. Hanselmann mit der Bitte, es im Sabbat-Wächter zu veröffentlichen. Wir geben es hier wieder, um den lieben Geschwistern, die in dem gleichen Kampf stehen, einen Anhalt zu bieten, hinsichtlich der für ein Besuch dienenden Unterlagen. Neben dem teuren Worte Gottes und der Berufung darauf, sind die hier angeführten ministeriellen Verfügungen etc. von Wichtigkeit. Gottes Gnade wolle allen kämpfenden Seelen aber zur Seite stehen. Die Schriftleitung.

### An die zuständige Impfbehörde!

Betrifft: Besuch um Befreiung  
meines Kindes von der Impfung.

Ungeachtet der bevorstehenden Impfungen sehe ich mich veranlaßt, folgendes Besuch einzureichen, weil auch ich mein Kind zu derselben vorführen muß.

Auf Grund der heiligen Schrift stehen wir als eine religiöse Gemeinschaft und auf Grund unserer persönlichen Gewissensüberzeugung auf dem Standpunkt, daß wir eine Impfung an unserem Kinde nicht vornehmen lassen können.

Es handelt sich bei uns nicht um die Absicht,

aus einem eigensinnigen Beweggrund heraus Stellung gegen eine behördliche Vorschrift zu nehmen.

Wir erkennen den biblischen Standpunkt, daß Gott den Menschen, und zwar „sehr gut“, nach seinem Ebenbilde geschaffen hat. Doch durch den Sündenfall (Ungehorsam) ist der Mensch von Gott abgewichen und soll nun durch den im Evangelium geforderten Glaubensgehorsam wieder zu Christo zurückgeführt werden, wie Jesus selbst sagte in Johannes 8, 32: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Damit ist gesagt, daß uns als Christen unsere Verhaltensmaßregeln genau in der heiligen Schrift niedergelegt sind. Nur bei völligem Gehorsam dagegen ist die Hoffnung auf das ewige Leben berechtigt. Und um nicht der Früchte des ewigen Lebens verlustig zu gehen, müssen wir bei gegensätzlichen Geboten der Menschen in erster Linie Gott gehorchen. (Apostelg. 5, 29.)

Bezüglich unseres Körpers sagt uns Gottes Wort in 1. Kor. 6, 19: „Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott und seid nicht euer selbst.“ Dies Gebot ist so heilig wie alle übrigen 10 Gebote Gottes. Eine Übertretung des göttlichen Naturgesetzes ist genau so strafbar wie die des Sittengesetzes.

Aus diesem Grunde enthalten wir uns alles dessen, was unserem Körper schädlich ist, wie Alkohol, Tabak und anderer Gifte, denn Gottes Wort sagt in 1. Kor. 3, 17: „So jemand den Tempel (Körper) Gottes verderbt, den wird Gott auch verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.“ Indem wir auch die Naturgesetze beachten, im Essen und Trinken, der vegetarischen Lebensweise, so benützen wir auch in Krankheitsfällen nur die gegebenen natürlichen Hilfsmittel und verabscheuen aus diesem Grunde jedes Gifte und etwelche Gegengifte. Dabei verlassen wir uns dann auf die Hilfe Gottes, als die des größten Arztes, wie er auch sagt in 2. Mose 15, 26: „... denn ich bin der Herr, dein Arzt.“

Wir können somit nicht die Verantwortung dafür tragen, daß wir dem Körper unseres Kindes Gift zuführen lassen. Als Eltern können wir dies weder vor Gott, dem wir in erster Linie verantwortlich sind, vor uns selbst, noch vor den Menschen verantworten, ganz abgesehen von den furchtbaren Schäden und Folgen, die aus diesen Impfungen entstehen und schon entstanden sind, wie Lähmungen, Berkrüppelungen, Erblindungen, Todesfälle usw.

Macht man auch reines Wasser trübe? Umso weniger ist es angebracht, einem gesunden Blut Gift zuzuführen.

Außerdem sind sogar nach dem Gesetz (§ 1627 B. G. B.) die Eltern für die Gesundheit ihrer Kinder verantwortlich und haftbar. Vorsätzliche Vergiftung

ist vom Gesetz (§ 299 St. G. B.) mit schweren Strafen bedroht und auch dann unzulässig, wenn sie in der Absicht erfolgt, vor einem andern vermeintlichen Übel zu schützen, außer wenn dies von den Beteiligten ausdrücklich gewünscht wird. Die Impfung ist als eine chirurgische Operation anzusehen (Bundesratsbeschlüsse vom 28. 6. 99 C § 13). Die Vornahme dieser Operation ohne die Einwilligung des zu Operierenden bezw. seiner Eltern oder deren Stellvertreter ist aber unzulässig.

Aus den oben angeführten Gründen bitten wir die zuständige Impfbehörde ergebenst, unser Kind von der Impfung freizugeben.

Außerdem verweise ich noch auf den Erlaß — II A 1473 10. 8. — des Reichsinnenministers Severing an die Landesregierungen, worin er empfiehlt, von der Veranlassung von Zwangsimpfungen abzugehen, bis die eingeleiteten Untersuchungen und Erhebungen in der Impffrage zu einem praktisch verwertbaren Resultat geführt haben werden.

Die Behörde dürfte aus diesem Bittgesuch wohl ersehen, daß es sich hier nicht um eine vorsätzliche Wiederseßlichkeit gegen eine behördliche Vorschrift handelt, sondern um eine tiefgehende, wohlbegründete Gewissensfrage.

Wir haben hiermit den vorschriftsmäßigen Weg um Befreiung von der Impfung eingeschlagen und bitten von einem Zwang oder einer Bestrafung abzusehen. Wir müssen, so leid es uns tut, beides ablehnen.

In der Hoffnung auf eine gefällige Berücksichtigung dieses Gesuchs zeichnet

Hochachtungsvoll

Joh. Hanselmann.

Langebrück, den . . . . . 1930.

## Bekanntmachungen.

### Eingesandte Gaben.

An Gebetstagsgaben sandten ein:

Kröppelshagen 10. —, Basel 100. —, Solingen 25.70, Tschechoslowakei 23.62, Harburg 10. —, Budapest 3.45, Bischofswerda —.50.

Für die Auslands-Mission gingen ein:

B...d 100. —, Basel 40. —, Trailsheim 50. —, Ifernshagen 5. —, Herford 3.15, Mannheim 50. —.

Anwesen: Bergtheim 1.45.

Literaturfonds: Kallies —.85.

Extra-Armengaben: Ungenannt 100. —, Amerika 125. —.

Der Herr wolle Geber und Gaben segnen.

Der Schatzmeister.

## Einladung zur Süddeutsch. Vereinigungskonferenz.

Die Konferenz der Süddeutschen Vereinigung findet vom 9. — 11. Mai 1930 in Stuttgart, Bürgermuseum, Langestraße 4b statt.

Die erste Kolporteurversammlung beginnt am Donnerstag, den 8. Mai im „Ceres“, Ecke Lange- und Kronprinzenstraße, nachmittags 3 Uhr. Dasselbst findet auch die erste Abgeordnetenversammlung am Freitag, den 9. Mai, vorm. 9 Uhr statt. Beginn der allgemeinen Konferenz ist Freitag abend 6 Uhr im Bürgermuseum.

Die Gemeinden und Gruppen werden gebeten, ihre Abgeordneten bis zum 1. Mai an meine Adresse: Fellbach b. Stuttgart, Cannstatterstr. 105 zu melden. Ebenfalls bitte ich, alle Anträge seitens der Gemeinden rechtzeitig einzusenden.

Anmeldungen betr. Logis richte man rechtzeitig unter Angabe der besonderen Wünsche an meine Adresse.

Mit dem besonderen Wunsche, daß alle lieben Geschwister recht zahlreich und freudigen Herzens zur Konferenz kommen, grüßt mit Psalm 125 herzlich euer geringer Bruder in Christo Jesu.

A. Müller.

## Junger Bruder sucht Stellung

(sabbatfrei) in seinem Beruf als Gärtner, evtl. auch in der Landwirtschaft.

Anfragen unter Nr. 81 an den Sabbat-Wächter.

### Nachruf.

Am 4. Februar d. J. durften wir unsere liebe

## Schw. Rieckhoff

in Stelle zur letzten Ruhestätte begleiten.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren gehörte sie der Reformation an und hat mit ihrem lieben Mann, der etliche Monate ihr im Tode vorausging, treu für die Wahrheit gezeugt. Als eine der ältesten Adventistinnen Deutschlands stand sie bis zum Tode fest für die Wahrheit Gottes. Der Herr hat sie durch den Tod von einem jahrelangen Krankenlager befreit.

Als Gemeinde zu Ifernshagen und Glieder aus Stelle konnten wir ein Zeugnis für Gottes Botschaft ablegen vor den zur letzten Stätte sie begleitenden Seelen. Am Auferstehungsmorgen hoffen wir unsere Schwester wiederzusehen.

Br. H. Beckmann.

## Zur Warnung!

Hier und da sind an Glieder unserer Gemeinden Schriften („Lektionen über den ersten u. zweiten Thessalonicher- und Epheserbrief“ und sonstige Schriften) gesandt. Wir geben allen lieben Geschwistern bekannt, daß diese nicht von uns herausgegeben sind und auch nicht das geringste mit der „Reformationsbewegung der Siebenten-Tags-Adventisten“, Deutsche Union, zu tun haben.

Bei Einsendung von Geldern durch Zahlkarte bitten wir auf die Kontonummer acht zu geben, weil falsche Brüder versuchen, Seelen zu benachteiligen. Mit dem Postcheckkonto Frankfurt Nr. 500 und dem Bankkonto bei der Diskonto-Gesellschaft Frankfurt a. M. Nr. 420 486 hat die Reformationsbewegung absolut nichts zu tun. Die Union.

## Einladung zur

### Ostdeutschen Vereinigungskonferenz.

Die Konferenz der Ostdeutschen Vereinigung findet vom 18. - 20. April in Berlin S., Grimmstr. 18. Hth. (Gemeindefaal) statt.

Folgende Straßenbahnlinien führen von den nachstehend aufgeführten Bahnhöfen Berlins nach der Grimmstraße: Vom Stettiner Bahnhof (Schlosserstr.) Linie 32. Vom Schlesiſchen Bahnhof (Andreasstr.) Linie 3. Vom Zoologischen Garten Linie 5. Vom Görlitzer Bahnhof Linie 4 und 9. Vom Anhalter Bahnhof Linie 4 und 21. Vom Potsdamer Bahnhof Linie 4 und 21.

Anmeldungen wegen Quartier richte man unter Betonung der besonderen Wünsche an Bruder Emil Sakrow, Berlin - Lichterfelde, Berlinerstraße 123a.

Jede Gruppe und Gemeinde wählt gemäß unserer Gemeindeordnung (Grundsatzheft Seite 21) für je 10 Glieder einen Abgeordneten, diese sind der Vereinigung bis zum 1. April durch die Gemeinden zu melden. Anträge seitens der Gemeinden sind bis zum 10. April spätestens an meine Adresse nach Langebrück einzureichen.

Bersammlungsbeginn ist für die Abgeordneten und Kolporteure am Freitag, den 18. April, vorm. 9 Uhr. Die allgemeinen Bersammlungen beginnen am Freitag, nachm. 18 Uhr. Voraussichtlich wird schon am Donnerstag abend 20 Uhr ein öffentlicher Vortrag stattfinden an demselben Ort.

Bedürftige Abgeordnete können von den betreffenden, sie sendenden Gemeinden bezgl. Reisegeld unterstützt werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Konferenz in der Osterzeit stattfindet, und die lieben Geschwister können somit Sonntagsfahrkarten lösen, welche von Donnerstag, 17. April bis Dienstag, 22. April Geltung haben. Sonntagskarten bekommt man z. B. in Dresden 5. für die ganze Strecke bis Berlin, Anhalter Bahnhof. An Orten, wo man sie nicht auf einmal bekommt, löse man Teilstrecken, d. h. man fährt bis zu der Station, bis zu welcher die erste Karte Gültigkeit hat und löst für die folgende Strecke eine neue Karte. Am besten macht man dies an Stationen, wo man umsteigen muß oder etwas Aufenthalt hat.

Mit dem Wunsche, daß alle lieben Geschwister den Herrn im Gebet suchen und in demselben der Konferenz gedenken, hoffe ich auch, daß recht viele Seelen zur Konferenz kommen möchten. Musikinstrumente und Missionsſcheine nicht vergessen.

Sollten Täuflinge vorhanden sein, dann müssen sie der Vereinigung rechtzeitig gemeldet werden.

Mit Psalm 122 grüßt Euch alle herzlich Euer geringer Bruder in Christo Jesu

Joh. Hanselmann.

## „Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt für die Deutsche Union der Siebenten-Tags-Adventisten - Reformationsbewegung.

Bestellungen und sonstiger Briefwechsel für Deutschland an den Verlag: Hannover-Buchholz, Postfach 1. Geldsendungen auf Postcheckkonto: Hannover Nr. 18570

Die Adressen des Auslandes sind: **Amerika:** Kalamazoo. **Estland:** Reval S. **Schweden:** Stockholm. **Schweiz:** Basel. **Holland:** Amsterdam. **Dänemark:** Kopenhagen K. **Finnland:** Helsingfors. **Tschechoslowakei:** Ostrava-Prinos. **Jugoslawien:** Pancevo Banat. **Ungarn:** Budapest 2. **Rumänien:** Bukarest. **Bulgarien:** Sofia. **Rußland:** Nikolajewsko-Stepnoje. **Osterreich:** Innsbruck (Tirol). **Frankreich:** Straßburg. **Argentinien:** San Nicolas F. C. C. U. **Brasilien:** Boa Vista do Erechim, Est. Rio Grande do Sul. **England:** London.

**Inhalt:** „Wir müssen darauf hinarbeiten, daß wir eins, daß wir heilig im Leben und rein im Charakter werden!“ Laodizäa und die Reformationsbewegung. - Die Gemeinde der Übrigen. - Gemeindepflege u. Gemeindegearbeit. Das Verlassen der Bersammlungen. - Erfahrungen mit dem Herrn: Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen! - Zeugnisse für das Volk Gottes: An die Leiter des „Review and Herald“. - Gottes weltweites Werk: Missionserfahrungen in der Schweiz. - Kolportage: Erfahrungen in Ostpreußen. - Erziehung: Die Prüfung unseres Glaubens. Jeder muß ein persönlicher Christ und selbständig im Glauben sein. Ärztl. Mission: Impfgesetz u. Impfwang. Die Impffrage.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Maas, Hsernhagen N. B. 74 b. Hannover. - Druck u. Verlag: Missionsverlag für Glaubens- und Gewissensfreiheit, Hannover-Buchholz, Postfach 1.